

Dietikon, 1. Mai 2023

Medienmitteilung

Kinder- und Jugendarztverbände aus der Schweiz, Deutschland, Österreich, Frankreich und Italien (Südtirol) fordern die Gesundheitsminister:innen ihrer Länder auf, den europaweiten, erheblichen Medikamentenmangel für die Behandlung von Kindern und Jugendlichen schnell, zuverlässig und dauerhaft zu beheben.

Noch vor wenigen Jahren war es unvorstellbar, dass die Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen durch akute Engpässe in der Verfügbarkeit von beispielsweise Antibiotika, Fieber- und Schmerzmitteln, Asthmamedikamenten und Impfstoffen nachhaltig gefährdet ist. Junge und jüngste Patient:innen benötigen vergleichsweise wenige und relativ kostengünstige Medikamente; diese sind jedoch nicht unbedingt austauschbar mit Arzneimitteln für Erwachsene. Die Engpässe der letzten Monate führen dazu, dass Behandlungen weder kindgerecht noch nach Therapierichtlinien ausgerichtet durchgeführt werden können.

Gemeinsam mit der European Confederation of Primary Care Paediatricians (Dachverband der niedergelassenen Pädiater:innen Europas) fordern die Gesellschaften und Berufsverbände ambulant tätiger Kinder- und Jugendärzt:innen in der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Italien (Südtirol) und Österreich mit dem beiliegenden [offenen Brief an die Gesundheitsminister ihrer Länder](#) eine schnelle, zuverlässige und dauerhafte Lösung dieses akuten Problems.

Die Schweiz hat sich gemäss Artikel 24 der UN-Kinderrechtskonvention zur Wahrung der Kinderrechte verpflichtet. Dazu gehört das «Recht des Kindes auf das erreichbare Höchstmass an Gesundheit». Durch die ungenügende Produktion und Lagerung wichtiger Medikamente der pädiatrischen Grundversorgung wird dieses Recht verletzt. Daher fordern Kinderärzte Schweiz, der Berufsverband der Kinder- und Jugendärztinnen in der Praxis, Bundespräsident und Gesundheitsminister Alain Berset als politischen Verantwortlichen auf, diese Situation umgehend zu lösen.

Kontakt:

Der Geschäftsführer von Kinderärzte Schweiz steht Ihnen für **schriftliche Rückfragen** gerne zur Verfügung:

Dr. Daniel F. Brandl, PhD
daniel.brandl@kis.ch